

20 Stundenentwürfe für 3- bis 6-Jährige

14

Kleine Leute

Großer Gott

20 Lektionen

Petrus erlebt was

3 Lektionen

Mose: Ab durch die Wüste

6 Lektionen

Jesus ist stark

4 Lektionen

Treuepunkte für Ruth

3 Lektionen

Weihnachten ist Jesusfest

4 Lektionen

Die wilden Kerle

Wie Jungs ticken und was ihnen Spaß macht

Wüsten- geschichten

Was die **Israeliten mit Gott** erlebten

Das Zeug zum Spielen

Sinnvolles Spielmaterial
für den KiGo-Raum

Zusatzz-
material im
Internet

DAS WIR GEWINNT!



DAS MAGAZIN FÜR
PARTNERSCHAFT UND FAMILIE

DAS WORKOUT FÜR
STARKE BEZIEHUNGEN:

WIR BEIDE -DER KURS-

7 SOFA-ABENDE FÜR PAARE

DAS IST DRIN:

- ZWEI KURSHEFTE
- EINE DVD
- EIN 10,00 €/CHF 12.00 GUTSCHEIN FÜR EIN FAMILY-ABO



JETZT BESTELLEN UNTER:
WWW.BUNDES-VERLAG.NET/EHEKURS

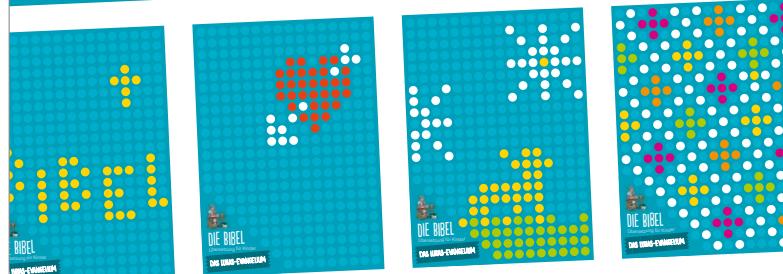
JETZT BESTELLEN ODER VERSCHENKEN!

WWW.FAMILY.DE
WWW.FAMILY.CH
WEITERE KONTAKTDATEN AM HEFTENDE

DIE BIBEL

Übersetzung für Kinder

DAS LUKAS-EVANGELIUM



**DOT-IT-YOURSELF!
DER UMSCHLAG ZUM
SELBSTGESTALTEN**



Die Bibel – Übersetzung für Kinder Das Lukas-Evangelium

Eine Bibelübersetzung, die sich ganz besonders an den Lesebedürfnissen von Kindern orientiert. Sie berücksichtigt ihr Sprachniveau, ihre Lesekompetenz und ihre Lesemotivation. So können Kinder die biblische Botschaft selber lesen und verstehen. Das Cover kann man selber gestalten!

Gebunden, 16,5 x 23 cm, ca. 128 S., 4-farbig, plus Sticker
Nr. 228.544, €D 9,95
€A 10,30/CHF 14.90*

www.scm-shop.de
Telefon: 07031 7414-177
CH: bestellen@scm-shop.ch | A: bestellen@scm-shop.at



SCM

EDITORIAL



LIEBE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER!

Wenn die Sommerferien vorbei sind, beginnt ein neues Kindergottesdienstjahr. Wer kommt ab August oder September neu in die Gruppe? Trauen sich die Dreijährigen, ohne Mama und Papa im Kindergottesdienst zu bleiben? Oder ist es ihnen lieber, wenn einer von ihnen mit uns Kindergottesdienst feiert? Und den Erstklässlern begegnen die Mitarbeiter der Vorschulgruppe jetzt nur noch im Foyer. „Ich bin jetzt schon groß!“, sagen die strahlenden Augen. Vielleicht ist aber auch noch etwas Wehmut dabei, nun nicht mehr sonntags den Raum mit der Bauecke und den vielen anderen Spielsachen, wo die Kinder sich viele Jahre wohlgeföhlt haben, zu stürmen. Abschiede gehören dazu und auch immer wieder ein Einlassen auf die Kleineren. Kinder brauchen dringend wiederkehrende Abläufe in ihrem Leben – auch im Kindergottesdienst. Die Wahrnehmung über die Welt erweitert sich rasant und so suchen sie einen Halt und Wiedererkennbares. Das lässt sie Geborgenheit erleben. Geborgen kann sich ein Kind gut entwickeln!

Was haben wir im nächsten halben Jahr vor? Es geht auf eine Reise durch die Wüste – mit spannenden Geschichten rund um das Volk Israel. Wir lernen Ruth und Noemi kennen. Und

natürlich sind viele Jesus-Geschichten dabei. Unsere Auto-rinnen schlagen viele schöne Me-thoden vor, die den Zugang zu den Geschichten erleichtern. Probiert sie aus – auch wenn ihr vielleicht bisher noch keinen Kinokasten zum Erzählen der Geschich-te oder Muggelsteine zum Beten benutzt habt. Es wird Spaß machen, da bin ich sicher! Uns ist wich-tig, dass die Kinder ihrer Entwicklung gemäß Gott entdecken können und seine Realität erfahren. Das geht am besten in einer kreativen Entdeckerrunde, in der jeder mitmachen darf.

Mit herzlichen Grüßen aus der Kleine Leute – Großer Gott-Redaktion,



Anke Kallauch

Anke Kallauch

Herzlich-Willkommen....

... liebe Sarah! Sarah Klotz ist unsere neue Redaktionsassistentin bei Kleine Leute – Großer Gott und (unter anderem) die Ansprechpartnerin für Leser-Fragen. Wir freuen uns sehr, dich im Team zu haben!





8



12



16

Die wilden Kerle

Wie Jungs ticken und was ihnen Spaß macht

Jungs möchten lieber toben statt stillsitzen. Andauernd müssen sie ihre Kräfte messen – körperlich und mental. Warum Jungen sind, wie sie sind, zu oft zu schlecht weggkommen und wie Kindergottesdienst aussieht, bei dem die Racker auf ihre Kosten kommen (und die Mädels trotzdem nicht zu kurz).

Wüstengeschichten

Mose und die Israeliten in der Wüste

Die Wüste – ein Ort der Einsamkeit, der Trostlosigkeit. Ein Ort, an dem nichts wächst, an dem nicht das Leben, sondern der Tod regiert. Ein Ort, an dem die Hitze erbarmungslos alles ausdörrt und jede Existenz an ihre Grenzen bringt. Doch dieser Ort, der so lebensfeindlich und weit weg von Gott wirkt, wird für das Volk Israel zu dem Ort, an dem ihm der lebendige Gott besonders begegnet.

Das Zeug zum Spielen

Welche Spielsachen für den KiGo-Raum wirklich sinnvoll sind

Es gibt Bauklötze in allen erdenklichen Farben, Formen und Größen, Brettspiele, die das Regelverständnis schulen, Legespiele, die Logik und Feinmotorik trainieren, Straßenbausätze, die die Kreativität ankrabbeln, Puzzles, die Konzentration und logisches Denken fördern, ... Das Angebot an Spielzeug ist schier unendlich. Elisabeth Huber gibt einen Überblick, was davon wirklich sinnvoll ist.

INHALT

Artikel

6 News und Tipps

8 Natascha Ahlers: Die wilden Kerle

Wie Jungs ticken und was ihnen Spaß macht

12 Philipp Herrmannsdörfer: Wüstengeschichten

Mose und die Israeliten in der Wüste

15 11 Tipps ...

... für ein gutes Miteinander mit den Eltern

16 Elisabeth Huber: Das Zeug zum Spielen

Welche Spielsachen wirklich sinnvoll sind

81 Zu Gast bei kleinen Leuten

Sternstunde

Themeneinheiten

19 „So geht's“ + Download-Infos

Arbeiten mit dem Lektionenteil

20 Ein Wahnsinnsgeschenk

Die Heilung des Gelähmten

1

23 Mund auf für Jesus

Verhaftung und Verhör der Apostel

2

26 Wiederholungstäter

Petrus wird ins Gefängnis geworfen

3

Mose: Ab durch die Wüste

30 Brot und Vögel

Gott versorgt sein Volk mit Brot

4

33 Wasser marsch!

Gott versorgt sein Volk mit Wasser

5

36 Zehn gute Regeln

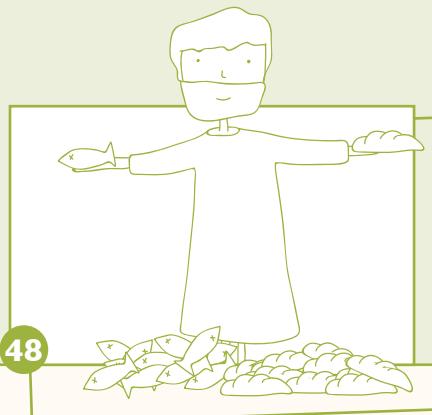
Gottes Gebote

6

Zusätzliche Lektionen online unter www.klgg-download.net (Download-Infos auf Seite 19)!



30



48



60

Mose: Ab durch die Wüste

Mose rettet die Israeliten aus der ägyptischen Gefangenschaft – und wandert mit einem riesigen Volk vierzig Jahre lang durch eine winzige Wüste! Die Kinder begleiten die Israeliten durch die Höhen und Tiefen dieser unglaublichen Reise: zu Brot und Wasser, das plötzlich da ist, goldenen Kälbern und Steintafeln, Feuersäulen, der Stiftshütte und Moses Freundschaft zu Gott.

Jesus ist stark

Wahnsinn, was Jesus alles kann! Einen Sturm zu stillen ist ein Klacks für ihn. Sogar ein totes Mädchen macht Jesus wieder lebendig. Tausende Menschen werden satt, weil er fünf Brote und zwei Fische verteilen lässt, und ein Blinder kann plötzlich die Blumen bewundern. Die Kinder hören von Jesus' Stärke und Macht – und dass er auch ihre großen und kleinen Sorgen im Griff hat.

Treuepunkte für Ruth

Die Geschichte von Ruth und ihrer Schwieger-Familie ist geprägt von Treue und dem Vertrauen, dass Gott es gut meint: Familie Elimelech wagt einen Neuanfang in Moab. Als die Männer der Familie sterben, zieht Ruth mit ihrer Schwiegermutter in deren Geburtsort Bethlehem. Wir begleiten Noomis Familie auf ihren Reisen in ihre neue alte Heimat – bis zum Happy-End mit Boas.

- 39 Es ist nicht alles Gold, was glänzt**
Der selbstgemachte Gott: der goldene Stier
- 42 Das beste Navi der Welt**
Wolke, Feuer, Stiftshütte
- 45 Armdrücken**
Mose hält den Stab in die Höhe

7

8

9

Jesus ist stark

- 48 Sei still, Sturm!**
Jesus stillt den Sturm
- 51 Mädchen, steh auf!**
Jairus' Tochter wird gesund
- 54 Lecker, Fischbrötchen!**
Tausende werden satt
- 57 Ich kann wieder sehen!**
Jesus heilt einen Blinden

10

11

12

13

Treuepunkte für Ruth

- 60 Wir haben Hunger, Hunger, Hunger ...**
Noomi und ihre Familie kommen nach Moab
- 63 Durch dick und dünn**
Ruth begleitet Noomi nach Israel
- 66 Die Ährensammlerin**
Ruth und Boas

14

15

16

Weihnachten ist Jesusfest

- 69 Himmlischer Besuch**
Ein Engel kommt zu Maria
- 72 Juhu, Gott, wir loben dich!**
Maria lobt Gott
- 75 Weihnachtsgeschenk für alle**
Jesus wird geboren
- 78 Aufregung bei den Hirten**
Die Engel und die Hirten

17

18

19

20

Diese Reihe wird ergänzt durch die Lektion L21 „Riesenfreude über Jesus“. www.klgg-download.net (Download-Infos auf S. 19)

News und Tipps



GESUND KOCHEN FÜR DIE KINDERGRUPPE

Die Aktion FIT KID der Deutschen Gesellschaft für Ernährung unterstützt Kindertagesstätten dabei, altersgerechtes und gesundes Essen anzubieten. Auf der Website gibt es unter anderem eine große Sammlung mit einfachen, leckeren und gesunden Rezepten (Genial: Mengenrechner für Kinderportionen!), einem (Wochen-) Speiseplan mit Einkaufszettel und vielen Informationen zu Nährstoffgehalten und gesunder Ernährung.

■ www.fitkid-aktion.de

WAS EINE KINDERSEELE AUS
JEDEM BLICK VERSPRICHT! SO
REICH IST DOCH AN HOFFNUNG
EIN GANZER FRÜHLING NICHT.

AUGUST HEINRICH HOFFMANN VON FALLERSLEBEN
(1798–1874), DEUTSCHER LIEDERDICHTER

Schreib uns, wie du Kleine Leute – Großer Gott findest: Was ist gut und hilfreich? Welche Ideen sind super? Wo können wir noch besser werden? Wir freuen uns über dein Feedback an info@klgg.de oder info@klgg.ch.

Feedback ::

Liebes KLGG-Team!



Wir arbeiten alle sehr gerne mit Ihrem Material. Das ist ein großer Segen. Toll ausgearbeitet. Und die Kinder sind auch schwer begeistert. Jedes Mal. Gott segne Ihre Arbeit!

Pia Lorenz, per E-Mail

SCHULUNGEN FÜR MITARBEITENDE

„Was für Kinder!“-Tage

Inspiration, Schulung, Motivation, Vorträge, Ideen, Workshops und mehr gibt's bei den „Was für Kinder!“-Tagen für alle Mitarbeitenden in der Arbeit mit Kindern. Weitere Infos und Anmeldung unter www.kinder.feg.de.

18.2.2017 Lüneburg

11.3.2017 Böblingen

18.3.2017 Solingen

1.4.2017 Augsburg

6.5.2017 Wiesbaden

20.5.2017 Glauchau

NEUE SCHÄTZE AUS DEM BUNDES-VERLAG

Mit dem **KLÄX-Hausaufgabenheft** starten Schulkinder gut ausgerüstet ins neue Schuljahr. +++ **Kalender für 2017** zum Verteilen und Verschenken gibt es ab Herbst wieder von den Magazinen KLÄX, TEENSMAG, Family und LebensLauf zu günstigen Mengenpreisen. +++ Das Verteilmagazin „**Welcome!** – Wie Menschen in Deutschland leben und glauben“ für geflüchtete Menschen ist in deutscher, englischer, arabischer und jetzt auch in persischer Sprache verfügbar. +++ Alle Infos, Preise und Bestellmöglichkeiten unter www.bvzeitschriften.net.

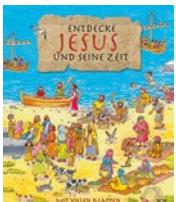


VORLESE-KINO

Wer in der Gruppe ein Bilderbuch vorlesen möchte, ist die meiste Zeit damit beschäftigt, allen Kindern einen Blick auf das Bild zu ermöglichen. Der Nord-Süd-Verlag hat einige Bilderbücher online gestellt. Beispielsweise die Bilder zu „Der Regenbogenfisch“, „Herr Hase und Frau Bär“ oder „Heule Eule“ gibt es dort zum kostenlosen Download. Nur die Texte werden nicht mitgeliefert. Für ein Vorlese-Kino können die Bilder groß ausgedruckt oder an die Wand projiziert werden – und alle haben einen freien Blick auf das Bild und können der spannenden Geschichte lauschen.

■ www.nord-sued.com/home/Bilderbuchkino.htm

* Materialtipps :::



Lois Rock/Lorenzo Orlandi
Entdecke Jesus und seine Zeit
SCM R.Brockhaus

Womit spielen die Kinder? Und was gab es zu essen? Ein Bilderbuch mit vielen Klappen erklärt das Leben und den Alltag zur Zeit Jesu. Von seiner Geburt, über seine Reisezeit bis zu seiner Auferstehung sind die biblischen Geschichten in kurzen, einfachen Sätzen erklärt.



Erste-Hilfe-Wörter
Kita-Kinder lernen Deutsch mit Fotokarten
Cornelsen

Erste Wörter für das Zurechtkommen in einer fremden Sprache bieten diese 250 Foto-Lern-Karten im DIN A6-Format. Abgebildet ist jeweils ein Gegenstand mit der Übersetzung ins Arabische, Türkische, Englische und Französische. Ideal für Kitas und Gemeinden, die Sprachkurse anbieten.



Katrin Grieco
Von Fröschen und Pharaonen und der wundervollen Erkenntnis, eine Plage zu sein
Saatkorn-Verlag

Der Untertitel verspricht „Himmlisch bunte Ideen für 52 Bibelgeschichten“. Hier gibt es nicht nur gute Gedanken zu einer biblischen Geschichte, sondern auch kreative Ideen, mit denen Familien das Thema unter der Woche immer mal aufgreifen können: beim Basteln, Kochen, Werkeln oder Spielen.



Nido
Selber machen
Coppenerath

Über achtzig außergewöhnliche Bastel- und Werkelideen hat die Familienzeitschrift Nido in diesem Buch zusammengestellt. Manches ist eher für ältere Kinder geeignet, Inspiration gibt's reichlich. Auch Bastelmuffel werden an vielen Ideen ihren Spaß haben.



Kees de Kort
Das Memo-Spiel zur Neukirchener Kinderbibel
Neukirchener Aussaat

Passend zum Klassiker unter den Kinderbibeln gibt es das Memory-Spiel mit den bekannten Zeichnungen von Kees de Kort. Die Bibelgeschichten können beim Spielen noch einmal neu – oder zum ersten Mal – erzählt und vertieft werden. Geeignet für Kinder ab vier Jahren.



Birgit Minichmayr
Gott freut sich über dich
cap! Music

24 neue Lieder für die ganz kleinen Leute mit einfachen Texten zum Mitsingen, aufgenommen mit den KISI-Kids. Passend dazu gibt es ein Liederbuch mit Noten und Texten. Enthalten ist auch das Mini-Musical „Pauli darf ein Segen sein“ mit Sprechtexten und Liedern.

Die wilden Kerle

WARUM JUNGEN SIND, WIE SIE SIND,
ZU OFT ZU SCHLECHT WEGKOMMEN
UND WIE KINDERGOTTESDIENST
AUSSIEHT, BEI DEM DIE RACKER AUF
IHRE KOSTEN KOMMEN (UND DIE
MÄDELS TROTZDEM NICHT ZU KURZ).





Jungs möchten lieber tobten statt stillsitzen, und auf die Bastel-Aktion haben sie erst recht keine Lust. Da überlegt man sich ein tolles Programm, aber es ist einfach keine Ruhe in die Gruppe zu bekommen. Andauernd müssen sie ihre Kräfte messen – körperlich und mental – und manchmal sind alle froh, wenn der Kindergottesdienst zu Ende ist. Für viele Kindergottesdienst-Mitarbeitende sind Jungs deshalb eine richtige Herausforderung. Doch möglicherweise sind die kleinen Racker gar nicht so „schlimm“, wie man landläufig meint – und die eigentliche Herausforderung ist eine andere.

KIND – WER BIST DU?

Jungen und Mädchen sind unterschiedlich. Nicht nur körperlich, auch ihre Gehirne sind und entwickeln sich unterschiedlich. Während einige Studien herausfinden, dass es prägnante Unterschiede in den Gehirnen von Männern und Frauen gibt, gehen andere Forschungen davon aus, dass vermeintlich typische Verhaltensmuster und Unterschiede mehr oder weniger ausnahmslos prägungsbedingt sind und anerzogen werden. Die Bibel lässt uns wissen, dass Gott die Menschen nach seinem Bild, als Mann und Frau, geschaffen hat (1. Mose 1,27). Daraus kann man schon eine gewisse, von Gott beabsichtigte, Unterschiedlichkeit ableiten.

Das bedeutet natürlich nicht, dass jeder Charakterzug und jedes Verhalten in „typisch männlich“ oder „typisch weiblich“ kategorisiert werden kann. Aber es gibt gewisse Tendenzen. Doch weit wichtiger als Kategorien ist, die Kinder in der Gruppe zu kennen und zu beobachten: Während einige Kinder einen hohen Bewegungsdrang haben und viel Energie loswerden müssen (es sind häufig Jungen, aber es gibt auch Mädchen, auf die das zutrifft), gibt es auch immer einige, die gerne basteln oder sich ruhig beschäftigen.

In manchen Gruppen dominiert vielleicht das erste „Lager“. Für diese Gruppen sind Aktionen, die dem Bewegungsdrang der Kinder Raum geben, sinnvoll: Um die Gruppe nicht noch mehr aufzupuschen, sind Bewegungsspiele zum Einstieg nicht immer ratsam. Für die biblische Geschichte eignet sich zum Beispiel eine Schnitzeljagd, bei der die Kinder die Geschichte in kleinen Häppchen und in Etappen hören, oder Methoden, bei denen die Kinder etwas in den Händen halten und so die Geschichte im wahrsten Sinne des Wortes begreifen können. Als Kreativ-Bausteine eignen sich Bewegungs-, Knobel- und Geschicklichkeitsspiele, kleine Experimente und Rätsel und auch „gröbere“ Bastel- und Handwerker-Aktionen. Wer die Möglichkeit hat, rauszugehen, sollte das so oft wie möglich nutzen.

Jungs müssen sich in einem Gesellschaftssystem zu-rechtfinden, das überwie-gend weiblich geprägt ist.



Männliche Bezugspersonen sind elementar wichtig für eine gesunde Entwicklung - körperlich, geistig und geistlich!



Natascha Ahlers ist Redakteurin von Kleine Leute – Großer Gott.

JUNGS SIND ANDERS – MÄDCHEN AUCH

Einige Studien gehen davon aus, dass sich bei Mädchen der Gehirnbereich, in dem Sprache, Emotionen und Empathie angelegt sind, schneller entwickelt als bei Jungen. Bei Jungen dagegen entwickelt sich der Bereich für logisches und räumliches Denken schneller.

Ein weiterer Unterschied: Jungen kommen mit einem deutlich höheren Testosteron-Spiegel zur Welt als Mädchen. Testosteron ist ein Sexualhormon, das neben diesem Bereich auch den Muskelaufbau, die körperliche Aktivität, Lebensfreude sowie aggressive und dominante Verhaltensmuster fördert. Zwar sinkt der Hormonspiegel bis zur Pubertät wieder ab, dennoch kann das Testosteron ein Grund für den höheren Bewegungsdrang und die oftmals stark ausgeprägte Suche nach einer Rangordnung sein.

Jungs lernen häufig erst im Laufe der Kindheit, ihre Energie dosiert einzusetzen. Das funktioniert am besten, wenn sie sich an einer männlichen Bezugsperson (perfekt ist natürlich der eigene Vater) orientieren können, die mit ihnen tobt, balgt und ihnen ihre (körperlichen) Grenzen aufzeigt.

NEUE MÄNNER BRAUCHT DER KİNDERGOTTESDİENST

Jungs müssen sich in einem Gesellschaftssystem zu-rechtfinden, das überwiegend weiblich geprägt ist – mit Müttern, die häufig immer noch den Hauptteil der Erziehung leisten, Erzieherinnen und später Lehrerinnen. (Nebenbei bemerkt: Auch in den meisten Kirchen und Gemeinden sind Frauen zahlenmäßig überlegen.) Dieses „weibliche“ System fordert: zuhören, reden, überlegt handeln, ... Dazu kommt, dass vielen Jungen eine männliche Bezugsperson fehlt, die ihnen Grenzen aufzeigt und ihnen als Vorbild dient. Jungs und Männer haben die Möglichkeit, sich diesem weiblichen System anzupassen – oder unterzugehen. Der „Fehler“ liegt also nicht bei den Jungs, sondern daran, dass sie in ein System gedrängt werden, das nicht zu ihrer Natur passt.

Dringend nötig sind deshalb männliche Mitarbeiter in der Arbeit mit Kindern! Der Kinderpsychologe Wolfgang Bergmann erklärt in einem Interview mit SPIEGEL Online folgende Idee: „Man müsste die Schulen und Kindergärten öffnen und Männer reinholen. Gar keine gelernten Pädagogen, die tun den Kindern meist ohnehin nicht so gut. Stattdessen Handwerker, Bildhauer, Männer mit Lebenserfahrung und einer starken Biografie, auch mit autoritären Zügen, an denen man sich orientieren kann. Jungs brauchen das. Sie lernen gegenständlicher, materialhafter. Schauen Sie doch nur, wie die am Haus-

meister hängen, wenn das ein kinderlieber Mann ist. Die fahren voll auf diesen praktischen Typen ab.“

Das lässt sich so ähnlich auch auf den Kindergottesdienst übertragen. Männliche Bezugspersonen sind elementar wichtig für eine gesunde Entwicklung – körperlich, geistig und geistlich! Auch und besonders ganz junge Mitarbeiter sind hier gefragt: Während Erwachsene in den Augen von Kindern „alte Leute“ sind, sehen sie Teenager quasi als „Halbgötter“ an. Was es mit dem Selbstbewusstsein eines Fünfjährigen macht, wenn der „coole Große“ auf ihn zukommt, mit ihm Fußball spielt, sich für ihn interessiert, für ihn betet, das kann man wohl nur erahnen.

DIE HERAUSFORDERUNG

Jungs und Mädels haben unterschiedliche Bedürfnisse. Oft sind es die Jungs, die negativ auffallen und nicht ins Schema passen. Ja, Jungs sind eine Herausforderung. Mädchen aber auch. Kinder sind eine Herausforderung! Und das dürfen sie auch sein. Sie sind die Kirche und Gemeinde von heute und in Zukunft.

Wenn Jesus seinen Jüngern – also auch uns heute – sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen. Hindert sie nicht daran! Denn das Reich Gottes gehört Menschen wie ihnen“ (Markus 10,14), dann sind wir als Mitarbeitende gefragt. „Hindert sie nicht daran!“ kann auch bedeuten: „Schafft jedem Kind die Möglichkeit, nach seiner Veranlagung einen Weg zu mir zu finden. Vergrault sie nicht mit zu viel Bastelei, zu wenig Herausforderung oder mit zu viel Toberei! Geht auf ihre Bedürfnisse ein und baut Beziehungen zu ihnen auf, lasst sie sich angenommen und geliebt fühlen, so wie sie sind!“ Und ihnen gehört Gottes Reich – wenn das nicht Grund genug ist, sich mit aller Energie in sie zu investieren. Einige Ideen, wie Kindergottesdienst für alle ein Gewinn ist, haben wir im Kasten auf Seite 11 gesammelt.

Weiterdenken

- Wie kommen wir mit unseren Jungs zurecht?
- Wie können wir (besser) auf die Bedürfnisse unserer Jungs eingehen?
- Welche Möglichkeiten haben wir, sie sich austoben zu lassen?
- Haben wir (genug) männliche Mitarbeiter? Wen möchten wir für unser Kindergottesdienst-Team gewinnen?

Weiterlesen

- Steve Biddulph: *Jungen! Wie sie glücklich heranwachsen* (Heyne)
- Eine tolle Organisation, die sich dafür engagiert, Väter (und Jungs) in Gemeinden zu integrieren: www.wholetthedadsout.org.uk
- Das vollständige Interview mit dem Kinderpsychologen Wolfgang Bergmann: www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/boese-buben-wohlfuehl-kuschel-paedagogik-geht-jungs-gewaltig-auf-die-nerven-a-545037.html



Was Jungs und Mitarbeitende stark macht

Diese Beispiele sind klassisch „Typisch Jungen“: wie sie ticken und was sie brauchen, und einige Ideen, wie das Miteinander gelingen kann.

Tüfteln und forschen: Was so mancher Vierjährige über Dinosaurier, Eisenbahnen, Flugzeuge, Lieblingssport und Raketen weiß, ist wirklich beeindruckend! Jungs haben oft besonders großes Fachwissen. Wer hier Interesse zeigt und sich einen (kleinen) Vortrag halten lässt, hat den jungen Mann für sich gewonnen und sein Selbstbewusstsein enorm gestärkt.

Kämpfen und raufen: Auch, wenn es vielen unzivilisiert erscheint: Jungs müssen ihre körperlichen Kräfte körperlich messen – und nicht ausdiskutieren. Dazu brauchen sie Platz und klare Regeln, die solche Auseinandersetzungen ungefährlich machen. Der Kinderpsychologe Wolfgang Bergmann sagte dazu: „Das ist Erlernen von sozialen Verhaltensweisen. Sie müssen ihre Erfahrungen mit dem Raum um sie herum auch mit männlicher Wucht machen können. Wenn das blockiert wird, wird die kognitive und soziale Entwicklung eines Jungen gehemmt.“

Klare Grenzen: Hier geht es nicht um eine autoritäre Hierarchie, sondern darum, dass Jungs klare, zuverlässige und kalkulierbare Grenzen und Regeln brauchen – die dann auch konsequent eingehalten werden. Mitarbeitende müssen souverän bleiben und dürfen sich nicht provozieren lassen. Und sie sollten immer wieder ihre persönliche Einstellung überprüfen: Warum arbeite ich im Kindergottesdienst mit? Glaube ich das, was ich den Kindern an biblischen Inhalten vermittele? Bereite ich den Kindergottesdienst inhaltlich

und im Gebet gut vor? Bin ich schon im Vor- aus genervt von den Kindern, „die wieder meinen Kindergottesdienst sprengen wollen“?

Begreifen: Jungs lieben es, Dinge anzufassen, zu erfinden, zu entdecken und herauszufinden! Wird für eine Geschichte ein Haus aus Bausteinen gebraucht, kann man als Mitarbeitender das zu Hause schon fertig zusammenbauen, mitbringen und sich ärgern, dass es innerhalb von Sekunden in seine Einzelteile zerlegt wird. Man kann aber auch zu Beginn des Kindergottesdienstes ein paar Jungs mit dem Hausbau beauftragen und sie das Haus dann pünktlich zur Geschichte präsentieren lassen.

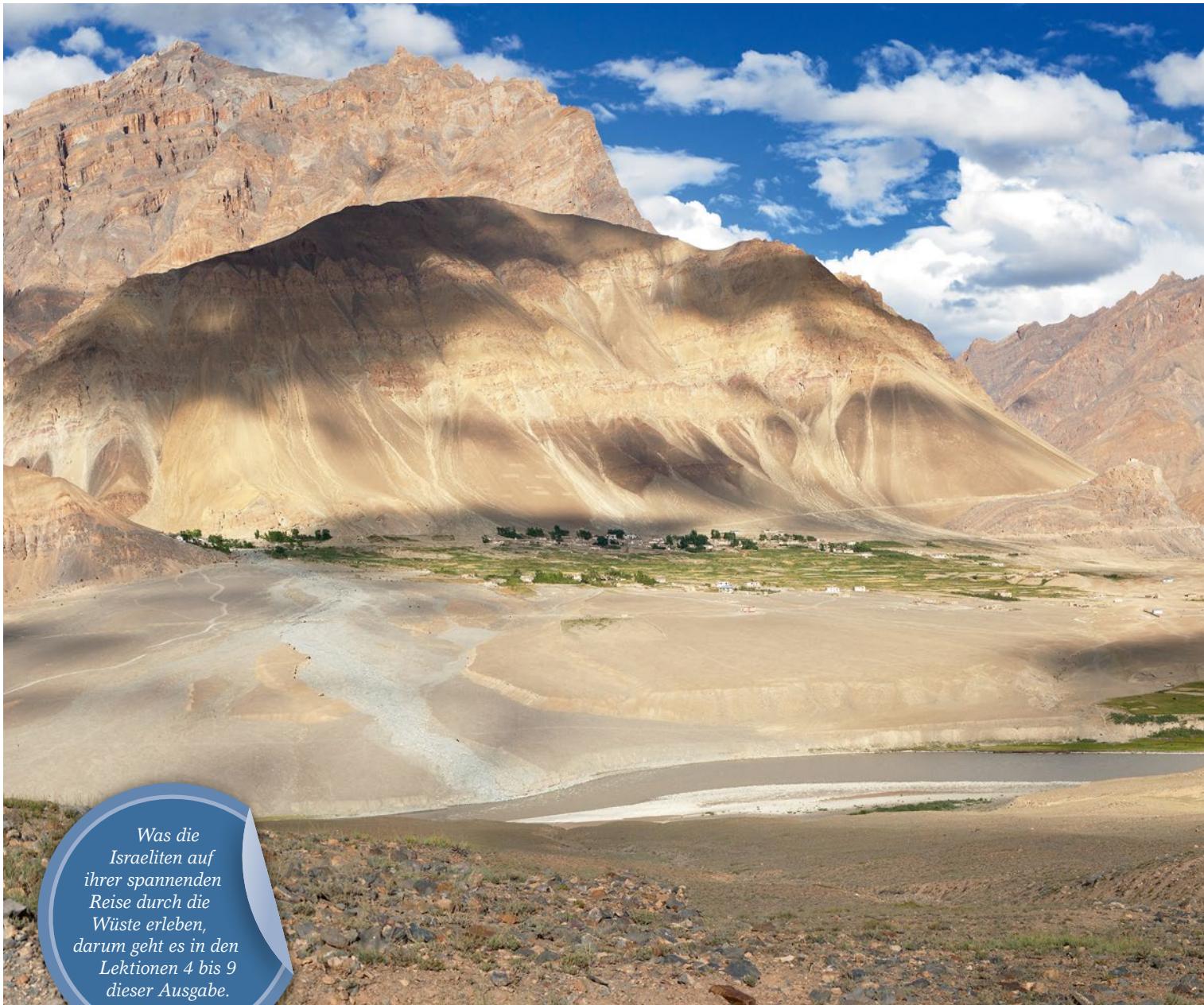
Angenommen sein: Jungs wollen wissen, dass sie wunderbar sind. Das ist in Anbetracht der lauten, unruhigen Racker oft gar nicht so leicht. Dabei brauchen sie gerade das: angenommen sein, so wie sie sind! Mit all ihrer Energie, die raus muss (und die sie manchmal selbst erschreckt), ihrem Mut und ihren lauten, frechen, unruhigen Art, ihrem Erfinder- und Entdeckergeist und ihrer Einzigartigkeit. Das erfordert jede Menge Geduld, Kreativität und Flexibilität auf Seiten der Mitarbeitenden.

Alternativen: Jeder ist irgendwann beleidigt und hat keinen Bock mehr, wenn er permanent das Gefühl hat, übersehen zu werden. Deshalb sollten Kindergottesdienst-Teams gut überlegen, ob es auch für Jungs genügend attraktive Spiel- und Kreativ-Angebote gibt. Wir versuchen in „Kleine Leute – Großer Gott“ schon jetzt – und werden das zukünftig noch stärker im Blick haben – ausreichend Kreativ-Bausteine für Bastel-Muffel und Bewegungsfreunde einzuplanen.

Kleine VIPs: Jungs übernehmen gerne Verantwortung und sind risikofreudig. Die meisten Mitarbeiter tendieren dazu, wichtige Aufgaben an besonders liebe und unauffällige Kinder zu verteilen. Das Risiko, eine Aufgabe an den Zappelphilipp zu übergeben, könnte sich aber lohnen. Wichtig ist dabei, dass den Jungs klar ist, dass sie gerade einen wirklich wichtigen Job übernehmen. Auch die Kleinen merken schnell, ob es sich um ein Ablenkungsmanöver handelt oder ob sie eine echte Aufgabe haben!

Mund-Beschäftigung: Gut für kleine Quasselstrippen (und die gibt es ja bei Mädels und Jungs) sind Kaubonbons, die zum Beginn der Geschichte verteilt werden. Kinder lieben Süßigkeiten, der Mund ist eine Weile mit Kauen beschäftigt und alle haben Zeit, die Geschichte zu hören.

Wenn nichts hilft: Und wenn einfach keine Ruhe einkehren will und der geplante Kindergottesdienst nicht durchführbar ist? Schade drum, aber es ist auch wahrlich keine Katastrophe! Vielleicht ist heute einfach was anderes dran. Manchmal ist ein Spielplatzbesuch mehr Wert, als eine perfekt ausgearbeitete Kindergottesdienst-Stunde! Gute Beziehungen sind nicht planbar, sondern entstehen dann, wenn wir es eigentlich nicht erwarten: nach einem chaotischen und völlig misslungenen Versuch, eine biblische Geschichte zu erzählen, mit Jungs, die selig sind, weil sie eine Runde kicken dürfen, mit Mädels, mit denen man sich über Gott und die Welt unterhält, und einer Gruppe, die sich über ein paar bröselige Kekse und Apfelsaft hermachen darf.



Was die
Israeliten auf
ihrer spannenden
Reise durch die
Wüste erleben,
darum geht es in den
Lektionen 4 bis 9
dieser Ausgabe.

Wüstengeschichten



Philipp Herrmannsdörfer
ist Pastor mit Schwerpunkt
Junge Generation in der FeG
Düsseldorf, liebt das Alte
Testament und ist immer
wieder begeistert, dass er
ein Kind Gottes sein darf.

DIE WÜSTE – EIN ORT DER EINSAMKEIT, DER TROSTLOSIGKEIT. EIN ORT, AN DEM NICHTS WÄCHST, AN DEM NICHT DAS LEBEN, SONDERN DER TOD REGIERT. EIN ORT, AN DEM DIE HITZE ERBAR-MUNGSLOS ALLES AUSDÖRRT UND JEDO EXISTENZ AN IHRE GRENZEN BRINGT. DOCH DIESER ORT, DER SO LEBENSFEINDLICH UND WEIT WEG VON GOTT WIRKT, WIRD FÜR DAS VOLK ISRAEL ZU DEM ORT, AN DEM IHM DER LEBENDIGE GOTT BESONDERS BEGEGET.

Die fünf Bücher Mose erzählen eine fortlaufende Geschichte von der Schöpfung der Welt über die Geschichte der Erzelter, den Auszug Israels aus Ägypten unter Mose, die Wanderung durch die Wüste und schließlich an die Grenzen des von Gott verheißenen Landes – eine Geschichte der Verheißenungen Gottes. Gott hatte Abraham eine dreifache Verheibung gegeben: er hatte ihm das

Land, eine große Nachkommenschaft und seinen Segen verheißen (1. Mose 12,2; 15; 17). Die Wüstenerzählungen aus dem zweiten Buch Mose beginnen also nicht aus dem Nichts. Die Geschichte Gottes mit seinem Volk hatte zu diesem Zeitpunkt schon längst angefangen.

Als die Wüstengeschichten beginnen, hat sich zumindest schon eine dieser Verheißenungen erfüllt:



aus den Nachkommen Abrahams ist ein großes Volk geworden. 2. Mose 1,6-10 erzählt mit einigen einfachen, kurzen Sätzen davon, wie sich die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs seit der Zeit Josefs in Ägypten befanden und nun als Volksgruppe von Fremdlingen durch den Pharao unterdrückt werden. Nach 2. Mose 12,40 befanden sich die Israeliten 430 Jahre lang in Ägypten – also eine lange Zeit, in der die Erfüllung von Gottes Verheißenungen in der Warteschleife zu hängen scheint.

EVANGELIUM IM ALten TESTAMENT

Nun geht Gott den nächsten Schritt: Er beruft Mose, damit er das Volk aus Ägypten führt (ab 2. Mose 3). Mose ist Israelit, trotzdem wird er von den Israeliten nicht uneingeschränkt anerkannt. Gott gebraucht Mose, um zum Volk Israel zu reden und die Freigabe Israels durch den Pharao zu erreichen. Dabei erlebt Israel, wie Gott Wunder tut, um sein Volk zu befreien: zuerst schickt er Plagen, die den

Pharao dazu bewegen sollen, die Israeliten ziehen zu lassen (2. Mose 7-12); schließlich rettet Gott das Volk am Schilfmeer vor dem Heer der Ägypter (2. Mose 14). Diese Erfahrungen sind grundlegend für Israels Beziehung zu Gott! Sie sind sozusagen das Evangelium des Alten Testaments. Viele stellen sich eine Aufteilung der Bibel so vor: das Alte Testament ist gesetzlich, fordert menschliche Leistung; das Neue Testament ist Evangelium, erzählt von Gottes Barmherzigkeit. Doch die Geschichte vom Auszug aus Ägypten und die anschließenden Wüstenerzählungen zeigen, dass auch im Alten Testament gilt: *Zuerst befreit Gott sein Volk, dann erst gibt er ihm die Gebote*, die das Leben mit Gott und untereinander regeln.

IN DER WÜSTE

An diesem Punkt steht die Geschichte Gottes mit seinem Volk also, als die Erzählungen von der Wandlung Israels durch die Wüste Sinai einsetzen.

**Zuerst befreit
Gott sein Volk,
dann erst gibt
er ihm die
Gebote.**



Bemerkenswert, dass die Wüste immer wieder als Ort der Hoffnung und der besonderen Begegnung mit Gott in den Blick kommt!

Beispielsweise die Nennung der Stadt Ramses in 2. Mose 1,11 legt nahe, dass die Ereignisse etwa im 13. Jahrhundert vor Christus stattgefunden haben. Aber wichtiger als die Frage nach der genauen Chronologie ist die Frage, welche Erfahrungen Israel hier mit Gott macht.

Die Wüste gilt im alten Orient als lebensfeindlicher Raum. Dort herrschen, wie im Meer, die Chaosmächte, denen der Mensch unterlegen ist und die sein Leben und die Ordnung bedrohen. Die Erfahrungen der Wüste sind denen des Todes sehr ähnlich: Trostlosigkeit, Einsamkeit, Verlassenheit, Hunger, Durst, Ohnmacht und Zerstörung. Nicht umsonst werden in den Prophetenbüchern immer wieder Untergangsdrohungen mit dem Bild verknüpft, eine Stadt werde „zur Wüste werden“ (zum Beispiel in Jeremia 50,39). Unter „Wüste“ darf man sich nicht nur völlig trockene Sandwüsten wie die Sahara in Nordafrika vorstellen, sondern vor allem halbtrockene Steppengebiete, die nur über eine karge Vegetation verfügen und wegen ihrer Wassermangel für die Landwirtschaft unbrauchbar sind. Trotzdem: in einer Zeit, in der Infrastruktur, Logistik und Transport ganz anders aussahen als heute, bedeutete ein längerer Aufenthalt in einem solchen Gebiet Konfrontation mit dem Tod, Begegnung mit den eigenen Grenzen und die Erfahrung der Ohnmacht.

ORT NEUER HOFFNUNG

Es ist also naheliegend, dass sich niemand freiwillig länger als nötig in einer solchen Wüste aufhält. Umso bemerkenswerter, dass dieser Ort in der Bibel immer wieder auch als Ort der Hoffnung und der besonderen Begegnung mit Gott in den Blick kommt! Gott begegnet Mose im brennenden Dornbusch mitten in der Wüste (2. Mose 3). Für das Volk Israel führt der Weg aus der Gefangenschaft in das von Gott versprochene Land nur durch die Wüste. Später weisen die Propheten immer wieder darauf hin, dass die Wüste der Ort der Reinigung ist, an dem die Beziehung zwischen Gott und Israel erneuert werden kann und wo sich Israel neu zu Gott hinwendet (Hosea 2,16; 13,4-6; Jeremia 2,2-3). Jesaja spricht Jahrhunderte später davon, wie der Weg für Israel aus der Gefangenschaft in Babel zurück ins Gelobte Land durch die Wüste führt. In diesem Zusammenhang verheißt Gott, dass er die Wüste in fruchtbare Land verwandeln wird (nachzulesen im Buch Jesaja ab Kapitel 40). Die Wüste ist im Alten Testament also nicht nur ein Ort des Unheils, sondern auch des Heils von Gott her!

MIT GOTT IN DER WÜSTE

Was erlebt Israel nun mit Gott in der Wüste? Und was wollen uns diese Geschichten über Gott und über uns selbst erzählen?

Als erstes: die Wüste ist der Ort, an dem das Vertrauen der Israeliten zu Gott auf dem Prüfstand steht. Sie hatten erlebt, wie Gott sie auf wundersame Weise aus Ägypten geführt und am Schilfmeer vor dem Heer der Ägypter gerettet hatte. Und nun tauchen die ersten Hindernisse auf: Hunger, Durst und ein feindliches Volk fordern das Vertrauen Israels auf Gott heraus (2. Mose 16+17). Ihre Reaktion: sie sehnen sich zurück nach den „Fleischköpfen Ägyptens“! Ihre neu gewonnene Freiheit ist ihnen nichts mehr wert, wenn sie dafür Angst haben müssen, zu verhungern. Lieber wieder zurück in die Gefangenschaft!

Zweitens: Gott befreit nicht einfach nur von etwas, sondern er befreit Israel zu einem Ziel hin: Am Sinai schließt er seinen Bund mit dem Volk und gibt ihm seine Gebote (2. Mose 20). Dieser Bund ist für Israel nicht wieder eine neue Gefangenschaft, sondern sie sind Gottes gute Weisung (hebräisch „torah“), die ihm Orientierung geben, damit es nicht wieder unter die Herrschaft anderer Götter gerät.

Diese enge Beziehung Gottes zu seinem Volk wird in der Bibel auch mit dem Bild vom „Wohnen“ Gottes bei seinem Volk ausgedrückt (ab 2. Mose 29,45).

Die Stiftshütte, das Zelt der Gegenwart Gottes, ist in der Wüstenzeit sozusagen die Wohnung Gottes bei seinem Volk. Ein Bild, das im Neuen Testament wieder aufgenommen wird: In Jesus wohnt Gott selbst unter den Menschen. Der Begriff in Johannes 1,14 heißt wörtlich übersetzt „zelten“. In der Offenbarung heißt es dann, dass im neuen Jerusalem Gott endlich für immer bei seinen Menschen wohnen wird (Offenbarung 21,3). Dann wird ein langer Weg ans Ziel kommen, den Gott mit seinen Menschen geht – auch durch die Wüste!

Und schließlich: der frisch geschlossene Bund wird von Israel sofort wieder gebrochen. Noch während Mose auf dem Berg Sinai ist, wünschen sich die Israeliten einen anderen, sichtbaren Gott und machen sich das Goldene Kalb. Damit steht Gottes Weg mit Israel gleich am Anfang auf dem Spiel, er überlegt sogar, Israel wieder zu vernichten (2. Mose 32,10). Doch in dieser Situation erlebt Israel, dass Gott barmherzig ist. Die Wüste, der Ort des Todes, wird so für Israel zum Ort des Lebens! Auch wenn es noch einen weiten Weg vor sich hat und noch viel über sich selbst und Gott lernen muss, bevor es im verheinten Land ankommt.

11 Tipps

für ein gutes Miteinander mit den Eltern

TIPP 1

► Sollen die Kinder zu einer der nächsten KiGo-Stunden etwas mitbringen? Oder ist eine besondere Aktion geplant? Nicht alle Kinder sind bei jedem Kindergottesdienst da. Informationen an die Eltern also lieber ein paar Wochen im Voraus rausgeben – und sicherstellen, dass auch wirklich alle Eltern informiert sind.

TIPP 2

► Wird gesägt, geklebt oder mit flüssigen Farben gemalt, sollten Eltern darüber Bescheid wissen. Alte Hemden oder Bastelkittel aus Kunststoff sollten immer ausreichend vorhanden sein. Übrigens kann man aus alten Handtüchern ganz einfach Bastelkittel herstellen: Das Handtuch an der kurzen Seite mittig zunächst etwa 20 cm senkrecht und dann nach links und rechts etwa 15 bis 20 cm waagerecht einschneiden, sodass ein Halsausschnitt in T-Form entsteht. An den oberen Rand noch einen Druckknopf oder Klettverschluss anbringen – fertig! Ärmel hochkremeln nicht vergessen.

TIPP 3

► Kommt ein neues Kind zum KiGo, sollten Mitarbeitende vor allem zu diesem Kind Kontakt suchen – nicht in erster Linie zu den Eltern. Schließlich geht es ja um das Kind! Also: *das Kind* fragen, wie es heißt, *dem Kind* den Raum zeigen, den Ablauf erklären, die anderen Mitarbeiter vorstellen, ... Manche Kinder sind anfangs sehr schüchtern – dann dürfen sie gerne in Ruhe auf Mamas oder Papas Schoß ankommen. Für Erklärungen ist auch später noch Zeit!

TIPP 4

► Eltern möchten wissen, wer ihr Kind betreut. Deshalb sollten sich Mitarbeitende natürlich auch den Eltern vorstellen. Sind Mitarbeitende oder gar Leiter noch minderjährig, sollten das die Eltern wissen. In den allermeisten Fällen wird das kein Problem sein; die Eltern zu informieren, ist aber schon aus rechtlichen Gründen sinnvoll.

TIPP 5

► Kinder sollen Gelegenheit haben, Vertrauen zu den Mitarbeitenden aufzubauen. Besonders am Anfang ist das wichtig. Wenn ein Kind nicht im Kindergottesdienst bleiben möchte oder gar weint, muss es nicht bleiben. Besonders in der Eingewöhnungszeit sind die Eltern eingeladen, am Kindergottesdienst teilzunehmen.

TIPP 6

► Ein kleines Infoblatt für die Eltern, deren Kinder neu im Kindergottesdienst sind, ist hilfreich. Darin können



die Namen der Mitarbeitenden stehen, Telefonnummer und E-Mail-Adresse eines Verantwortlichen, der zeitliche Rahmen des KiGos, Themen, die aktuell anstehen, ...

TIPP 7

► Wichtig ist, bei den Eltern nach Besonderheiten des Kindes zu fragen: Hat es Allergien? Oder besondere Bedürfnisse? Für große Gemeinden kann ein Kartei-Kasten mit einer Karte für jedes Kind günstig sein. Hier können Allergien oder auch wichtige Ereignisse (Tod eines nahen Verwandten, Kindergartenwechsel, Umzug, Trennung der Eltern, ...) vermerkt werden. Dieser Kasten sollte verschlossen und für Außenstehende unzugänglich aufbewahrt werden!

TIPP 8

► Gerade die Kleinen haben oft noch Schwierigkeiten, zu formulieren, um was es im KiGo ging. Damit die Eltern das Thema zu Hause noch mal aufgreifen können, kann eine Tafel oder ein Plakat vor dem Kindergottesdienstraum informieren, welche Geschichte heute dran ist.

TIPP 9

► Sind die Eltern zu früh da, um ihr Kind abzuholen, können sie beim Segenslied mit in den Kreis kommen. Ist man gerade noch mit etwas beschäftigt, kann man den Eltern sagen, wie lange es etwas noch dauert und sie bitten, vor der Tür zu warten oder mitzumachen.

TIPP 10

► Stört ein Kind so extrem, dass es nicht im Kindergottesdienst bleiben kann, sollte das Kind nicht einfach in den Erwachsenen-Gottesdienst geschickt werden. Besser ist es, wenn ein Mitarbeitender ein Elternteil aus dem Gottesdienst herausholt. Das Kind soll es nicht als Strafe empfinden, im Erwachsenen-Gottesdienst sitzen zu „müssen“!

TIPP 11

► Eltern müssen nicht alles wissen! KiGo-Zeit ist Kinderzeit. Mit dem, was man Eltern über Streitigkeiten oder Daneben-Benehmen erzählt, sollte man sparsam sein. Was ist für die Eltern wirklich wichtig zu wissen? Hat ein Kind über ein trauriges Erlebnis erzählt? Oder hat es sich wiederholt mit einem Kind heftig gestritten?

Diese Tipps hat die KLGG-Redaktion zusammengestellt.

Das Zeug zum Spielen

Welche Spielsachen für den KiGo-Raum wirklich sinnvoll sind



Elisabeth Huber ist seit 25 Jahren im KiGo tätig und lebt in Karlsruhe. Sie liebt es, mit kleinen Entdeckern unterwegs zu sein und ihnen Räume zu schaffen, in denen sie sich wohlfühlen.

Es gibt Bauklötzte in allen erdenklichen Farben, Formen und Größen, Brettspiele, die das Rechengelerntnis schulen, Legespiele, die Logik und Feinmotorik trainieren, Straßenbausätze, die die Kreativität ankurbeln, Puzzles, die Konzentration und logisches Denken fördern, Spielküchen, die vom Kochtopf bis zur geräuschvollen Kaffeemaschine perfekt ausgestattet sind, ... Das Angebot an Spielzeug ist schier unendlich – den Überblick zu behalten, was davon sinnvoll ist und was nicht, gar nicht so leicht.

Auf den nächsten Seiten haben wir einige Spielmaterialien ausgesucht, bei denen sich die Anschaffung lohnt. Das Spiel-Angebot muss natürlich immer an die Gruppen- und Raumgröße und die finanziellen Möglichkeiten angepasst werden. Wenn nicht alles Spielzeug jede Woche angeboten wird, werden die Kinder nicht überfordert und die Spielsachen bleiben länger attraktiv. Bei einem zu großen Angebot spielen die Kinder erfahrungsgemäß nicht länger oder „besser“, sondern sind eher reizüberflutet.

DIE AUFBEWAHRUNG

Kinder mögen es, wenn der Spiel-Raum (auch thematisch) gut aufgeteilt ist: zum Beispiel mit einer Puppen- und Kochecke, einem Bauteppich, einer Leseecke, einem Bewegungsraum, ... Das lässt sich auch minimalistisch in kleinen Räumen umsetzen. Die Spielsachen sollten für die Kinder gut zugänglich und am besten in einem Regal mit Kisten aufbewahrt werden. So können auch jeweils einzelne Kisten ausgetauscht werden, um das Angebot an Spielmaterial zu reduzieren und öfter zu wechseln. Auf die Kisten kann man jeweils ein Bild des Materials kleben, sodass die Kinder sofort sehen können, wo sie ihr Material finden. Außerdem können dann auch schon die Kleinsten beim Aufräumen mitmachen.

Günstige Einrichtungsmöglichkeiten und Ordnungssysteme findet man beispielsweise bei IKEA: „Kallax“ (früher „Expedit“) mit Boxen, Schubladen oder Türen, „Trofast“ mit Kunststoffschüben in verschiedenen Größen und Farben und die Serie „Stuva“

(vor allem die großen Schubkästen eignen sich bestens als Verkleidungskiste).

Mit kleinen Teppichen, die am Ende der Spielzeit einfach wieder zusammengerollt in einer Ecke (oder einem großen Schirmständer) verstaut werden, muss keiner mehr auf dem blanken kalten Boden sitzen.

WOHER KOMMT DAS SPIELMATERIAL?

Man kann viel Geld sparen, indem man ab und zu in der Gemeinde zu Spenden aufruft. Von Holzeisenbahnen über Autos, Bausteinen, Verkleidung bis hin zu Bilderbüchern haben viele Familien noch gut erhaltenes Spielmaterial zu Hause, das sie nicht mehr verwenden. Wichtig ist, dass das Spielzeug wirklich für Vorschulkinder geeignet, noch gut erhalten und für die Gruppe tatsächlich sinnvoll nutzbar ist. Auch im Kleinanzeiger findet man regelmäßig gute Angebote.

Anbieter, Hersteller und Vertrieb von hochwertigem Spielmaterial sind beispielsweise:

Kindergarten-Bedarf und Spielmaterial // Betzold (www.betzold.de), Dusyma (www.dusyma.de), Wehrfritz (www.wehrfritz.de)

Namhafte Hersteller von Spielzeug // HABA (www.haba.de), Hape (www.hapetoys.com), Goki (www.goki.eu), NIC (www.nictoys.de), Ravensburger (www.ravensburger.de)

Für die Anschaffung von Spielmaterial können Kirchen und Gemeinden bei vielen Stadt- oder Kreisverwaltungen Zuschüsse beantragen. Informationen findet man auf den Internetseiten der Verwaltungen unter dem Stichwort „Förderungsrichtlinien Kinder- und Jugendarbeit“.

HOLZ ODER KUNSTSTOFF?

Holzspielzeug ist meist deutlich stabiler, aber leider oft teurer und schwer (gründlich) zu reinigen. Kunststoffspielzeug dagegen ist leichter, kostengünstiger und lässt sich einfacher reinigen. Vieles lässt sich im Bettbezug in der Waschmaschine waschen. ■



Eine **Spielküche** mit einer Grundausstattung an Plastikgeschirr und -töpfen sowie etwas Spielzeugessen macht kleine Köche glücklich. Ein **Puppenbettchen** mit einer Puppe und ein paar Puppenkleidern (etwa sechs Kleidungsstücke) sowie eine kleine **Tischgruppe** sind ebenfalls sehr beliebt.



Bauklötze sind ein tolles Baumaterial, wenn man Platz dafür hat. Es gibt ein vielfältiges Angebot, das den Kindern tolle und kreative Möglichkeiten bietet: normale, Regenbogenklötze, transparente Klötze, ... Ganz besonders toll sind KAPLA-Klötzte. Hier gibt es nur ein Format und unendlich viele Baumöglichkeiten.



Von der fertigen kompakten Version bis zu hochkomplizierten variablen Bauversionen, gibt es viele verschiedene **Kugelbahnen** auf dem Markt. Hersteller sind beispielsweise HABA oder NIC. Es bereitet den Kindern unglaublich viel Freude, wenn nach dem Aufbau die Kugeln kullern!



Holzeisenbahnen gibt es von diversen Anbietern recht günstig. Aber Achtung: Nicht alle Systeme sind kompatibel! Mit einer Autostraße (zum Beispiel von Betzold) können kleine Autofahrer variable Strecken bauen. Einige Voraussetzung: genügend Platz auf dem Boden! Bei diesen Spielmaterialien ist es toll, wenn es davon etwas mehr gibt, sodass man richtig verrückte Strecken und Sachen bauen kann!



Zur Aufbewahrung von **Verkleidung** hier eignet sich eine große (Schubladen-)Kiste mit gespendeten Kleidern oder Kostümen. Sechs Kleidungsstücke reichen aus, dazu ein paar wenige Accessoires.

Beim Spiel mit **LEGO DUPLO®** macht es den Kindern Spaß, wenn auch Männchen und Fahrzeuge zur Verfügung stehen. „Kleines“ **LEGO®** ist sehr attraktiv für diese Altersgruppe, um kleine Autos, Flugzeuge oder Raumschiffe zu bauen. Das **LEGO** lässt sich super in Kisten mit Rand (zum Beispiel „Trostfast“ von IKEA) aufbewahren. In einem Tisch kann (ähnlich wie für eine Spülé in der Arbeitsplatte) eine Öffnung ausgesägt werden, in die die Kiste dann eingelassen wird. So fällt nichts runter, die Kinder brauchen beim Bauen nicht in hohen Kisten kramen und am Schluss ist ruckzuck alles aufgeräumt. Mit **Riesenbausteinen** (zum Beispiel von Dantoy oder Wader) lassen sich riesige Häuschen und Türme bauen – riesiger Spaß beim Aufbauen und riesiger Lärm beim Umfallen inklusive.





Wer die Möglichkeit hat, kann Hof, Garten oder einen nahegelegenen Park zum Spielen nutzen: Mit kleinen **Fahrzeugen** (Rutschfahrzeuge, Traktoren, Tretrollern, ...) und **Pylonen** lassen sich tolle Parcours aufbauen, (nicht zu harte) **Bälle** und **Stelzen** bieten jede Menge Möglichkeiten zum Austoben. **Picknickdecken** schaffen Orte zum Ausruhen, Vorlesen oder „ruhigen“ Spielen.



Ein für die Kinder gut zugängliches Regal (zum Beispiel ein kleines „Kallax“-Regal von IKEA) mit **Bilderbüchern** und **Kinderbibeln** sowie einem gemütlich-kuscheligen **Vorleseplatz** (Matratze mit Kissen und Decken). Die Bücherauswahl sollte überschaubar bleiben und die Buchinhalte für alle Mitarbeiter in Ordnung sein. Das Vorlesen von Büchern ist für die Kleineren eine gute Möglichkeit, anzukommen und Kontakt zu den Mitarbeitenden aufzubauen.

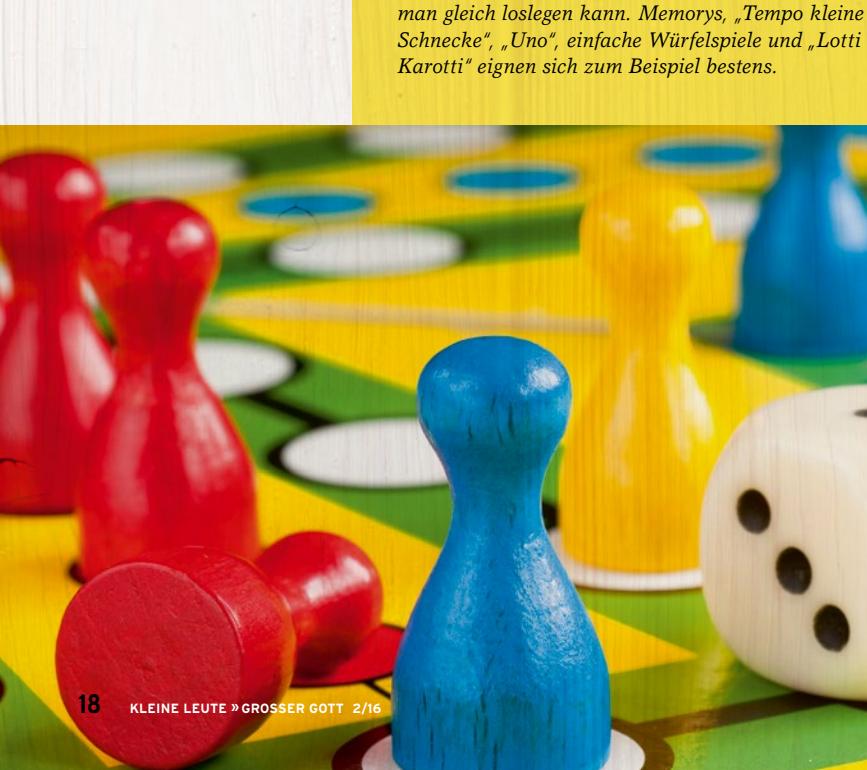


Lege- oder Steckspiele haben den Vorteil, dass das Spiel wegen eines verlorenen Teils nicht gleich unvollständig ist. Unvollständige Puzzles verlieren dagegen schnell an Attraktivität. Hier gibt es im Kindergartenbedarf (beispielsweise bei Dusyma) jede Menge Auswahl. Mehr als ein bis zwei braucht man davon für den Kindergottesdienstraum aber nicht.



Um den Kindern etwas Bewegung zu ermöglichen, kann man die Sitzbänke oder die Sitzkissen vom Plenum nutzen, um einen kleinen Parcours aufzubauen. Außerdem sind **Balancierbretter**, eine **Kletterwand** oder **Sitzkreisel** (zum Beispiel von Betzold) toll. Auch die Anschaffung eines **Schwungtuches** lohnt sich, weil es für viele verschiedene Spiele aber auch als Erzähl-Methode für die biblische Geschichte genutzt werden kann.

Eine kleine und überschaubare Auswahl an **Brettspielen** reicht völlig aus. Die Spiele sollten nicht zu kompliziert und größtenteils bekannt sein, sodass man gleich loslegen kann. Memorys, „Tempo kleine Schnecke“, „Uno“, einfache Würfelspiele und „Lotti Karotti“ eignen sich zum Beispiel bestens.



Weiterlesen

Wertvolle und ausführliche Infos zu Spielmaterial findet man auf

- www.spielen-lernen-bewegen.de und
- www.spielgut.de
- Warum Spielen für Kindergartenkinder so wichtig ist, erklärt unsere Autorin Christina Dietelbach im Artikel „Fangen, Memory und Vater-Mutter-Kind“ in KLGG 2/2015 (Heft 11)

Weiterdenken

- Wo hat das Spielen bei uns seinen Platz? Planen wir bewusst Spiel-Zeit ein oder spielen wir nur zur Überbrückung (zum Beispiel, wenn Kinder früher da sind oder der Gottesdienst länger dauert)?
- Sind wir zufrieden mit unserem Spielangebot? Wo könnten wir noch „aufstocken“? Was könnte man weglassen?
- Wie kommen wir an gutes Spielzeug? Wer geht sowieso regelmäßig auf Flohmärkte, durchsucht den Kleinanzeigen, ... und könnte für den KiGo-Raum mitsuchen?
- Wie läuft es in Sachen Ordnung und Sauberkeit der Spielsachen? Müssen wir da noch etwas (um-)organisieren (zum Beispiel: alle 3 Monate Grundordnung schaffen, Reinigungsdienst zweimal im Jahr)?

Zu Gast bei kleinen Leuten



Sternstunde

Wir sind mit unserer dreijährigen Tochter Julie im Urlaub am Meer. Es ist Herbst und die Tage sind kurz. An einem Abend machen wir einen Spaziergang durch die Natur. Im Dunkeln ist Julie nicht so oft draußen, deshalb ist das Ganze ein bisschen aufregend. Dann bleibt sie stehen: „Was ist DAS denn?“, fragt sie und zeigt nach oben. Ich schaue hin und sehe einen wolkenfreien Himmel und unzählig viele Sterne. Das war mir bis dahin nicht aufgefallen. „Das sind Sterne.“ – „Und woher kommen die Sterne?“ – „Die hat Gott gemacht.“ – „Warum hat Gott die Sterne gemacht?“ Tja, warum hat Gott die Sterne gemacht? Gute Frage ... „Mmh, vielleicht einfach, weil sie wunderschön aussehen und weil er uns eine Freude machen möchte?!“, ist mein Vorschlag. „Und dann liegt Gott jetzt da oben in seinem Bett und guckt die Sterne an und freut sich!“ Ja, bestimmt ...

Dann stehen wir noch eine ganze Weile mit nach oben gereckten Köpfen da, bis uns die Hälse wehtun. Julie sagt nichts mehr. Meinem Kind, das ansonsten ununterbrochen plappert, hat es die Sprache verschlagen. Es staunt nur noch. Ich genieße den Moment und staune einfach mit. Und ich freue mich sehr. Darüber, dass Julie ein bisschen mehr von Gottes wunderbarer Schöpfung entdeckt hat. Darüber, dass sie fasziniert ist und sich von diesen alltäglichen Dingen ganz einnehmen lässt, die für große Leute oft so selbstverständlich sind. Und darüber, dass Julie mich zum Staunen „gezwungen“ hat.

Ich frage mich, warum ich (und wohl die meisten Erwachsenen) aufgehört habe, einfach mal stehenzubleiben und zu staunen. Wohl kein Mensch würde behaupten, er fände einen Sternenhimmel (und das gigantische Konstrukt des Weltalls) doof – aber wer, bitte schön, bleibt denn einfach mitten auf dem Gehweg stehen, um den Himmel anzuschauen? Dafür sind wir viel zu erwachsen.

Schade, denke ich. Und nehme mir vor, mal wieder öfter zu staunen und innezuhalten. Ist natürlich praktisch, wenn man ein Kind als Alibi dabei hat. Aber ich will mir wirklich Zeit nehmen, mich von den Sternen, Wäldern, Tieren und Menschen faszinieren zu lassen – weil mich die Natur jedes Mal beeindruckt, sprachlos, ehrfürchtig und dankbar macht. Wie unglaublich gut alles zusammenpasst! Da gibt es die Bäume, die im Frühling sprühen und an heißen Sommertagen Schatten spenden, bevor im Herbst die Blätter in beeindruckenden Farben leuchten, um dann runterzufallen und für die Tiere auf dem Boden zum Schutz vor der Kälte zu werden und schließlich dort wieder zu Erde und Nährboden für ebendiesen Baum werden. Wie schlau, dass Schnee weiß ist und damit trübe Tage etwas heller erscheinen lässt. Und überhaupt, jeder Mensch in seiner ganzen Einzigartigkeit, wie er lernt und sich entwickelt, liebt und geliebt werden muss ...

In den Tagen nach unserem Spaziergang malt Julie fast nur Sterne – dieses Erlebnis scheint sie wirklich tief beeindruckt zu haben. Und ich wünsche mir, dass auch meine „erstaunten“ Eindrücke nachhaltig sind.



Natascha Ahlers ist Redakteurin von KLGG und lebt mit Simon und Julie in Wölfersheim.

Kleine Leute Großer Gott

IMPRESSUM

Kleine Leute – Großer Gott, Bodenborn 43, 58452 Witten

Kontakte Deutschland:

Kundenservice: Telefon: 0 23 02/9 30 93-910, Fax: 0 23 02/9 30 93-689,

E-Mail: vertrieb@bundes-verlag.de

Anzeigen: Telefon: 0 23 02/9 30 93-640, Fax: 0 23 02/9 30 93-649,

E-Mail: anzeigen@bundes-verlag.de

Verlag: Telefon: 0 23 02/9 30 93-0, Fax: 0 23 02/9 30 93-689,

E-Mail: info@bundes-verlag.de

Redaktion: Telefon: 0 23 02/9 30 93-890, Fax: 0 23 02/9 30 93-899, E-Mail: info@kllg.de

Kundenservice

Deutschland: Telefon 0 23 02/9 30 93-916; Fax: 0 23 02/9 30 93-689;

E-Mail: abo@bundes-verlag.de

Schweiz: Telefon: 0 43/288 80 10; Fax: 0 43/288 80 11; E-Mail: abo@scm-bundes-verlag.ch

Österreich: Telefon: 0 72 42/6 57 45; Fax: 0 72 42/6 61 63; E-Mail: cbz-wels@cbz.at

Herausgeber und Verlag

Deutschland: SCM Bundes-Verlag gGmbH, Bodenborn 43, 58452 Witten, Postfach 40 65, 58426 Witten; Tel: 0 23 02/9 30 93-0, Fax: 0 23 02/9 30 93-689, info@bundes-verlag.de, www.bundes-verlag.net

Schweiz: SCM Bundes-Verlag (Schweiz) in der bvMedia Christliche Medien GmbH, Rämismatte 11, Postfach 128, 3232 Ins; Tel: 0 43/288 80 10, Fax: 0 43/288 80 11, info@scm-bundes-verlag.ch, www.scm-bundes-verlag.ch

Der Bundes-Verlag und bvMedia Christliche Medien sind Unternehmen der Stiftung Christlicher Medien (SCM). In Zusammenarbeit m. d. Bund Freier evangelischer Gemeinden FeG

Geschäftsleitung und Verlagsleitung: Ulrich Eggers, Marco Abrahms

Redaktion

Redaktionsleitung: Anke Kallauch, Christiane Henrich

Redaktion: Natascha Ahlers, Melanie Schmitt

Redaktionsassistentin: Sarah Klotz

Redaktion Deutschland: Kleine Leute – Großer Gott, Postfach 40 65, 58426 Witten, Tel: 0 23 02/9 30 93-890; Fax: 0 23 02/9 30 93-899, info@kllg.de, www.kllg.de

Redaktion Schweiz: Kleine Leute – Grosser Gott, Rämismatte 11, Postfach 128, 3232 Ins, Tel: 0 43/288 80 13, Fax: 0 43/288 80 11, www.kllg.ch

Anzeigenverwaltung

Deutschland: Luise Esau, Tel: 0 23 02/9 30 93-647, Fax: 0 23 02/9 30 93-649, esau@bundes-verlag.de, www.bundes-verlag.com/marketing

Schweiz (für Beilagen und Inserte nur in der Schweizer Auflage): SCM Bundes-Verlag (Schweiz), Niklaus Mosimann, Rämismatte 11, Postfach 128, 3232 Ins; Tel: 0 43/288 80 15, Fax: 0 43/288 80 11, werben@scm-bundes-verlag.ch, www.scm-bundes-verlag.ch

Hinweis: Es gilt Anzeigenpreisliste: Mediadaten 2016. Trotz sorgfältiger Prüfung kann der Verlag keine Verantwortung für die veröffentlichten Anzeigen und Beilagen/Beifehler übernehmen.

Vertrieb und Aboverwaltung

Deutschland: SCM Bundes-Verlag gGmbH, Postfach 4065, 58426 Witten; Tel: 0 23 02/9 30 93-910, Fax: 0 23 02/9 30 93-689, vertrieb@bundes-verlag.de, www.bundes-verlag.com

Auch über J.G. Oncken Nachf. GmbH, Kassel

Schweiz: SCM Bundes-Verlag (Schweiz), Rämismatte 11, Postfach 128, 3232 Ins; Tel: 0 43/288 80 10, Fax: 0 43/288 80 11, abo@scm-bundes-verlag.ch, www.scm-bundes-verlag.ch

Ostereich: CBZ Christliche Bücherzentrale, Dr. Schaefer-Str. 26, A-4600 Wels; Tel: 0 72 42/6 57 54, Fax: 0 72 42/6 61 63, cbz-wels@cbz.at, www.cbz.at; ERF Medien Österreich GmbH, Schelleingasse 16, 1040 Wien; Tel: 0 18 69/25 20-31, www.erf.at

Hinweis: Bitte teilen Sie Änderungen Ihrer Anschrift unter Angabe von Kundennummer und alter Adresse unserer Aboverwaltung umgehend mit: Zeitschriften werden trotz Nachsendeantrag von der Post nicht nachgesandt!

Bezugsbedingungen: Titel erscheint zweimal im Jahr. Das Abo verlängert sich automatisch um ein weiteres Bezugsjahr, wenn es nicht bis spätestens sechs Wochen vor Bezugsjahresende gekündigt wurde.

Einzelpreis: (D) € 15,80 (inkl. 7 % MwSt.)/CHF 27.00/übrige EU € 16,30

Abonnementpreis: € 24,00/CHF 35.00/(A) € 24,80 zzgl. Versandkosten.

Konten des Bundes-Verlag

Deutschland und EU-Länder: SKB Witten, IBAN: DE70 4526 0475 0001 4672 00, BIC:

DENODEM1BG

Schweiz: Migrosbank Zürich, IBAN: CH90 0840 1016 7204 3820 2, BIC: MIGRCHZXXX

Herstellung

Layout: SCM Bundes-Verlag, Witten – Christina Custodis

Druck: Zimmermann Druck + Verlag GmbH, D-Balve

Copyright: SCM Bundes-Verlag gGmbH 2016

Quellenverzeichnis

Bildnachweise: Seite 3: Thinkstock/iStock/Alexei-DOST; S. 6-7: Thinkstock/UVimages/amanaimagesRF, Thinkstock/volkovslava; S. 8-11: Shutterstock/Ruslan Shugusev,

Shutterstock/Uber Images; S. 12-14: Thinkstock/iStock/DanielPrudek, Thinkstock/Ingram Publishing; S. 15: Thinkstock/DigitalVision/Noel Hendrickson; S. 16-18: Thinkstock/iStock/alkir, Thinkstock/Photodisc/Ryan Way, Thinkstock/fuse, Thinkstock/Hemera/Milous Chab, Thinkstock/moodboard, Arnulf Betzold GmbH, KAPLA, Habermann GmbH, DUSYMA Kindergartenbedarf GmbH; S. 19: Thinkstock/iStock/BrianAJackson; S. 20: Thinkstock/iStock/Bubbler; S. 23: Thinkstock/DigitalVision/Michael Blann; S. 26: Thinkstock/iStock/OK-Photography; S. 30: Thinkstock/Hemera/Gregory Johnston; S. 33: Thinkstock/iStock/Josfor; S. 36: Thinkstock/iStock/allanswart; S. 39: Thinkstock/iStock/Hakule; S. 42: Thinkstock/Monkey Images/Monkey Business Images; S. 45: Thinkstock/iStock/-Robbie; S. 48: Thinkstock/iStock/maximekab; S. 51: Fotolia/zinkevych; S. 54: Fotolia/Punto Studio Foto; S. 57: Thinkstock/Hemera/Lars Christensen; S. 60: Thinkstock/iStock/stevanovicigor; S. 63: Thinkstock/Mike Watson Images/moodboard; S. 66: Thinkstock/Stock/wirbnbrinf; S. 69: Thinkstock/iStock/megucci; S. 72: Thinkstock/Stock/Nadezhda906; S. 75: Thinkstock/iStock/FlairImages; S. 78: Thinkstock/iStock/folewu; S. 81: Fotolia/S.Kobold; S. 82: Thinkstock/iStock/BrianAJackson, Thinkstock/iStock/Lsg907, Thinkstock/iStock/KevinSchreiber.

Illustrationen Seite 20-80: Christina Custodis

Titelbild: Shutterstock.com/IndigoLT

Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe sind Prospekte von Verlag Junge Gemeinde E. Schwinghamer GmbH + Co. KG, Leinfelden-Echterdingen und Adonia e.V., Karlsruhe, beigeheftet bzw. -gelegt.

Der SCM Bundes-Verlag ist eine Gesellschaft der Stiftung Christliche Medien, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

SCM

Bundes-Verlag

SCM

Stiftung Christliche Medien

Für die nächste Ausgabe von Kleine Leute – Großer Gott planen wir unter anderem:

4 Lektionen: Die ersten Christen Die Geschichte von den Aposteln



Jesus ist zurück in seine himmlische Heimat gegangen. Seine Freunde bleiben auf der Erde. Wie geht es mit ihnen weiter? Wie haben die ersten Christen gelebt? Wie sind die ersten Gemeinden entstanden? Und welche Geschichten haben uns die Apostel heute zu erzählen?



3 Lektionen: Endlich am Ziel Milch und Honig für alle

Nachdem das Volk Israel vierzig Jahre in einer kleinen Wüste umhergeirrt ist, hat es nun endlich das Ziel vor Augen: das „gelobte Land“ Eine Geschichte von Mutmachern, fremden Freunden und Gottes gehaltenen Versprechen.



4 Lektionen: Ostern: Dem Himmel ganz nah

2 Lektionen: Was nach Ostern geschah

Warum wird Jesus gefangengenommen und verspottet? Und wieso musste er schließlich sterben? Die Kinder hören vom Wunder der Auferstehung. Und von den Begegnungen mit seinen Freunden, die zunächst das Unglaubliche nicht glauben können: Jesus ist nicht mehr tot, sondern wirklich lebendig.

Der Lektionenteil im Überblick

Die ersten Christen	4 Einheiten
Samuel: Herzenssachen	3 Einheiten
Jesus erzählt	4 Einheiten
Einzug in Kanaan	3 Einheiten
Ostern: Dem Himmel ganz nah	4 Einheiten
Was nach Ostern geschah	2 Einheiten

Ein starkes Team

Es gibt Mitarbeiter, die nie auf Mails reagieren und andere, die schon jede Bastelei Monate im Voraus geplant haben: Wo Menschen zusammen sind, lassen sich Konflikte nicht immer vermeiden – dass daraus ein Riesenkrach wird, aber schon. Christina Rosemann, Coach für Teamentwicklung, gibt Tipps, wie man mit Meinungsverschiedenheiten und Spannungen umgeht und wie aus den unterschiedlichsten Menschen ein richtig gutes Team wird.

Volle Hütte

Wie baut man Beziehungen zu den Menschen aus der Nachbarschaft auf? Wie lädt man die Spielplatz-/Kindergarten-Eltern-Freunde zur Gemeinde ein? Was veranstaltet man wo und wann, damit sich alle wohl fühlen – und was lieber nicht? Wie wird eine Gemeinde ein guter Gastgeber? Wir stellen die Ideen der britischen Initiative „Messy Church“ vor, und eine kleine Gemeinde in der hessischen Provinz, die das Haus voll bekommt.

Die nächste Ausgabe von Kleine Leute – Großer Gott erscheint im November 2016.

Mit kleinen Leuten Gott entdecken



Das Materialheft
für Kindergottesdienst und Kindergarten

Kleine Leute Großer Gott

- Speziell für die Arbeit mit **drei- bis sechsjährigen Kindern** konzipiert
- **20 Lektionen** pro Heft
- **Kreative Methoden, frische Ideen**
- **Hintergrundwissen** zu Bibeltexten
- **Praxisorientierte Artikel** zu Mitarbeiterthemen
- **Autorenteam** aus Frei- und Landeskirchen
- **Übersichtlich und flexibel** einsetzbar
- Erscheint **halbjährlich**

Gehen Sie mit den Kindern auf spannende Entdeckungstour!

2 Ausgaben/Jahr, € (D) 24,00/CHF 35.00
zzgl. € (D) 4,10/CHF 7.70 Versandkosten
Sie sparen im Abo € 7,60 / CHF 19.00 pro Jahr

Los geht's! Bestellen Sie jetzt Kleine Leute – Großer Gott

www.klgg.de • vertrieb@bundes-verlag.de
Tel.: 02302 - 93093-910
Fax: 02302 - 93093-689

**Unser Auftrag:
Glauben leben helfen.**



DIE LEKTIONEN DIESER AUSGABE

■ Petrus erlebt was

1 Ein Wahnsinnsgeschenk

Die Heilung des Gelähmten
Apostelgeschichte 3,1-11

2 Mund auf für Jesus

Verhaftung und Verhör der Apostel
Apostelgeschichte 5,17-33

3 Wiederholungstäter

Petrus wird ins Gefängnis geworfen
Apostelgeschichte 12,1-19

■ Mose: Ab durch die Wüste

4 Brot und Vögel

Gott versorgt sein Volk mit Brot
2. Mose 16

5 Wasser marsch!

Gott versorgt sein Volk mit Wasser
2. Mose 17,1-7

6 Zehn gute Regeln

Gottes Gebote
2. Mose 19-20; 24,12-18; 31,18

7 Es ist nicht alles Gold, was glänzt

Der selbstgemachte Gott: das goldene Kalb
2. Mose 32

8 Das beste Navi der Welt

Wolke, Feuer, Stiftshütte
2. Mose 13,21-22; 40

9 Armdrücken

Mose hält den Stab in die Höhe
2. Mose 17, 8-13

■ Jesus ist stark

10 Sei still, Sturm!

Jesus stillt den Sturm
Markus 4,35-41

11 Mädchen, steh auf!

Jairus' Tochter wird gesund
Markus 5,21-24; 35-43

12 Lecker, Fischbrötchen!

Tausende werden satt
Markus 6,30-44

13 Ich kann wieder sehen!

Jesus heilt einen Blinden
Markus 8,22-26

■ Treuepunkte für Ruth

14 Wir haben Hunger, Hunger, Hunger

Noomi und ihre Familie kommt
nach Moab
Ruth 1,1-5

15 Durch dick und dünn

Ruth begleitet Noomi nach Israel
Ruth 1,6-22

16 Die Ährensammlerin

Ruth und Boas
Ruth 2,1-4 und 22

■ Weihnachten ist Jesusfest

17 Himmlischer Besuch

Ein Engel kommt zu Maria
Lukas 1,26-38

18 Juhu, Gott, wir loben dich!

Maria lobt Gott
Lukas 1,39-56

19 Weihnachtsgeschenk für alle

Jesus wird geboren
Lukas 2,1-7

20 Aufregung bei den Hirten

Die Engel und die Hirten
Lukas 2,8-20

ONLINE-ZUSATZLEKTIONEN

Unter www.klgg-download.net:

21 Riesenfreude über Jesus

Simeon und Hanna entdecken Jesus im
Tempel
Lukas 2,21-40

22 Ein Fest für Groß und Klein

Über Generationen
Ruth 1-4

23 Die Geschichte von Sankt Martin

Die Taten an den geringsten Brüdern
Matthäus 25,31-40

24 Unsere Lichter leuchten

Das Licherfest